

Not und Elend sind in Rumänien groß

- Sommerhilfstransport kommt in Oradea an
- Freundeskreis auf mehr Spenden angewiesen

VON IRMGARD RÖSCH

Villingen-Schwenningen – In die größte Hitzewelle Rumäniens seit 40 Jahren geriet das Helferteam des Freundeskreises VS-Villingen bei seinem Sommerhilfstransport. Temperaturen bis zu 45 Grad lähmten das öffentliche Leben und auch die Pflanzenwelt litt zunehmend unter der enormen Hitze. Es war der 73. Hilfstransport seit 1991.

Welch unbeschreibliche Not selbst in den Hinterhöfen von Wohnblöcken im Stadtgebiet von Oradea anzutreffen ist, erschütterte die Helfer, welche mit der deutschen Ordensschwester Renate unterwegs waren, zutiefst. Viele von der Ordensfrau betreute arme Menschen führen dort, völlig unbemerkt von Vorübergehenden und Touristen, in ihren Elendsunterkünften ein trostloses Dasein. Erst kürzlich wurden sieben Familien, die lange Jahre friedlich miteinander in einem Wohnblock zusammen lebten, nach dem Verkauf ihres Miethauses kurzerhand in menschenunwürdige fensterlose Behausungen in Hinterhöfen ohne jegliche sanitäre Anlagen umquartiert. Dass sie zuvor in einer öffentlichen Demonstration auf ihre Situation aufmerksam gemacht hatten, störte niemand.

Die Familien mit ihren Kindern waren nicht nur dankbar für jede kleine Gabe, sondern auch glücklich darüber, dass sich überhaupt jemand für ihr Schicksal interessierte. In anderen trostlosen Behausungen boten die Leute den deutschen Gästen bei der fast un-



Besuch bei den Armen im Hinterhof eines Wohnblocks in Oradea (von links): Schwester Renate aus Oradea, Irmgard Rösch aus Villingen und Schwester Edelburga vom Franziskusheim Schwenningen verschenken Spielzeug. BILD: RÖSCH

erträglichen Hitze noch ihre letzte Flasche Wasser an.

Dass auch die Menschen in ihren aus Abfallmaterial selbst gezimmerten Hütten in den Armenvierteln rings um die Stadt Oradea ohne gezielte Hilfe wohl nie aus ihrem Elend herauskommen werden, das wurde den deutschen Helfern bei ihren Besuchen dort schnell bewusst.

Auch in den abgelegenen Karpatendörfern, die teils vom Aussterben bedroht sind, war die Hilfe wieder dringend notwendig. Überall, in den Kliniken sowie bei Kinderprojekten und Altenheimen, wurden die Hilfsgüter gezielt verteilt. Für alle hatte das Helferteam etwas im Reisegepäck, um Freude zu bereiten und Hilfe leisten zu können. Mit Lebensmitteleinkäufen aus den Restfinanzen sorgte man letztlich noch dafür, dass auch die Straßenkinder von

Samy in den nächsten Wochen nicht hungern müssen. Überall gab's ein frohes Wiedersehen und viel Dankbarkeit für die mitgebrachte Hilfe. Vor der Armenküche der Caritas bildeten sich lange Schlangen mit Menschen, die vielfach mit abgeschnittenen Plastikflaschen kamen, um eine warme Suppe abzuholen. Das Kinderheim von Temesvar holte seine Hilfsgüter diesmal in Oradea ab, da die Zeit für einen persönlichen Besuch dort nicht ausreichte.

Ein Lastwagen der Firma Hettich, Villingen fuhr wieder gleich weiter in Richtung Brasov zum vom Freundeskreis ins Leben gerufene Altenheim „Christiana“, das derzeit noch weiter ausgebaut wird, um mehr Bedürftige aufnehmen zu können. Unterwegs in Bunesti und Chicis erhielten eine Ärztin und eine Gemeindeschwester dringend benötigte Hilfsgüter.

Spendenkonten

Wer den Freundeskreis Oradea mit einer Geldspende unterstützen will, kann diese auf eines der beiden Spendenkonten, Volksbank Schwarzwald-Baar, Kontonummer 2 999 900, BLZ 694 900 00, oder Sparkasse Schwarzwald-Baar, Kontonummer 59 099, BLZ 694 500 65, überweisen. Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.

Die meisten Hilfsorganisationen können ohne Auslandshilfe nicht überleben, wie sie immer wieder betonten. Für die Verantwortlichen der unterstützten rumänischen Hilfsprojekte war die Streichung der Zuschüsse für Hilfsgüter-Transporte nach Osteuropa durch die Landesregierung Baden-Württemberg deshalb ein großer Schock. Die Hilfe muss trotz finanzieller Schwierigkeiten, wenn zwangsläufig auch reduziert, weitergehen, davon sind alle Villingener Helfer überzeugt. Der Freundeskreis hofft deshalb auf die Unterstützung der Bevölkerung, die man künftig bei der Abgabe von Sachspenden auch bitten möchte, mit einem kleinen Obolus zur Finanzierung der Hilfstransporte beizutragen.

Der Dank gilt neben allen Spendern und Helfern auch den Firmen Hettich, Villingen; Fischinger, Böhringen und Menath, Deisslingen welche ihre Lastwagen für den Transport wieder bereitwillig zur Verfügung gestellt haben. Die Kosten hierfür in Höhe von rund 2000 Euro pro Fahrzeug muss der Freundeskreis nun jedoch allein mit Spendengeldern aufbringen, was nicht einfach sein wird. Der nächste Hilfstransport ist wieder in den Weihnachtsferien geplant.